

Der erste oberschwäbische „Trulli“ steht

Ein Bodnegger Start-up baut ein Minihaus aus altem Silo – Am Wochenende kann die Baustelle besichtigt werden

VOGT (led) - Ein Minihaus aus einem alten Silo zu bauen: So lautete die ungewöhnliche Idee des Bodnegger Start-ups „upTrulli“. Nun steht das erste Musterhaus auf dem Hof Linz in Vogt-Grund.

Das Team von Gründer und Bauingenieur Armin Claar arbeitet derzeit am Innenausbau und am Dach, welches einen jungen Zimmerer aus der Region vor eine besondere Herausforderung stellt. Am Wochenende kann die Baustelle besichtigt werden. Das Minihaus in Grund zwischen Vogt und Wolfegg steht auf Stelzen, sogenannten Schraubfundamenten, sodass darunter Gras wachsen kann. Doch das ist nicht die einzige Besonderheit: Hinter dem Gerüst, welches das Haus derzeit noch umringt, sind dunkelbraune Latten eines alten Holzsilos erkennbar.

Das Silo gehörte einem Hof in der Region. Armin Claar baute dieses ab und auf dem Hof Linz wieder auf. „Das bedarf eines gewissen Geschickes“, sagt Claar. Das Silo sei schadstofffrei. Der Geruch sei durch jahrelangen Leerstand verloren gegangen. Künftig

wird das Silo als Wohnraum über zwei Geschosse genutzt. Unten soll eine Wohnküche entstehen, oben ein Schlafzimmer. Für Eingangsbereich und Bad wurden Räume aus Restholz angebaut. Insgesamt bietet das Minihaus rund 45 Quadratmeter Fläche. Hinter dem Projekt steckt das vor gut zwei Jahren gegründete Start-up „upTrulli“ aus Bodnegg. Dazu gehören Gründer Armin Claar, Mitgründerin und Geschäftsführerin Irmgard Joos und Architekt Matt Tovstiga.

Sie möchten aus möglichst viel altem Material Minihäuser bauen, mit denen kaum Fläche versiegelt werden soll. Die Unternehmer nennen ihre Minihäuser Trulli. So heißen auch die Rundhäuser in der italienischen Region Apulien.

Das Start-up möchte mit dem Bau ihres ersten Trulli Erfahrung sammeln. „Beim Musterhaus dauert alles nochmal länger“, sagt Mitgründerin Joos. Zum Beispiel wurde erst während der Bauphase festgelegt, dass die sternförmige Holzbalkendecke unter dem geplanten Kegeldach doch offen bleiben soll, weil diese so

schön geworden sei.

Die Geschossdecke aus hellem Fichtenholz baute Jonathan Bläsing aus Bodnegg. Der selbstständige Zimmerer lernte das Start-up auf einer Messe kennen. Der 32-jährige arbeitet gerne für außergewöhnliche Projekte, wie er erzählt.

„Da lernt man sein Handwerk nochmal neu.“ Denn auf vielen Baustellen sei er vor allem Monteur, der die von der Industrie vorgefertigten Teile einbaut. Das sei beim Trulli wegen der runden Bauweise nicht so. „Hier musst du mit dem Köpfchen dabei sein.“ Die Rohstoffe sind mal neu, mal alt. Die Holzfenster in den Anbauten beispielsweise stammen aus dem alten Rathaus in Wolfegg, das im Juni abgerissen wurde. Armin Claar und sein Team bauten 18 Fenster aus, während der Abriss schon im Gange war. Sechs davon befinden sich nun im Musterhaus. „Die wären sonst alle zerstört worden“, sagt Claar. Die Fenster seien rund zehn Jahre alt.

Ansonsten arbeitet auf der Baustelle ein Rentner aus Vogt, ab und zu auch zwei Teilzeitkräfte. Damit sei

das Team vom Musterhaus schon komplett. „Wir machen viel selber“, sagt Armin Claar, der 30 Jahre Erfahrung in der Baubranche mitbringt. Für gewisse Dinge wie die Elektronik würden sie sich aber an Experten wenden.

Im Frühjahr 2023 soll das Minihaus fertig werden. Dann möchte das Start-up ihren Trulli an Feriengäste vermieten. Der Trulli steht auf dem Grundstück von Marianne Linz. Sie lebt dort alleine und verpachtet einen Großteil ihrer Fläche an das Start-up.

Am Wochenende, 22. und 23. Oktober, lädt das Team zu einer offenen Baustelle mit Essen und Getränken ein: Samstag von 10 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 16 Uhr. Es finden Vorträge zum ökologischen Bauen statt. Die Veranstalter empfehlen festes Schuhwerk.

Weitere Informationen zur Veranstaltung gibt es auf der Webseite www.uptrulli.de. Die Adresse des Minihauses lautet: Schlüsselberg 47, 88267 Vogt-Grund



Wer genau hinsieht, erkennt, dass dies kein gewöhnliches Haus ist. Es wurde unter anderem aus einem alten Holzsilos gefertigt.

FOTO: LEA DILLMANN